



- (1) Einige Tipps für Ihren Medien-Auftritt
- (2) Workshopbericht: „Mannschaftszusammenhalt und Führungsverhalten im Leistungssport“
- (3) Artikel: Deisler schlägt harsche Töne an
- (4) Ein Zitat am Schluss

1. Einige Tipps für Ihren Medien-Auftritt (von Cord Bitter)

Immer mehr Leistungssportler und Trainer werden in Zukunft mit den Medien zu tun haben, ob sie wollen oder nicht. Die Journalisten erwarten von den prominenten Sportler-Köpfen persönliche Statements. Die wenigstens von ihnen sind im Medienauftritt trainiert. Hier deshalb einige Tipps und im Vorfeld zu klärende Fragen für alle, die ihr Statementverhalten vor laufenden TV-Kameras und Mikrofonen verbessern, bzw. sich zukünftig noch überzeugender, authentischer und glaubwürdiger in der Öffentlichkeit und gegenüber Journalisten präsentieren möchten.

Drei Ziele in den Statements kollidieren im Kopf:

- Was will ich sagen?
- Was darf ich sagen?
- Wie kann ich das Publikum (d.h. die Fans und nicht den Journalisten) überzeugen?

Fragen zur Vorbereitung:

- Sind Sie der richtige Partner für die anstehenden Statements?
- Gibt es strittige Entwicklungen, die den Journalisten bekannt sein könnten?
- Haben Sie klare Antworten auf die zu erwartenden Fragen?
- Kennen Sie die derzeitigen Stimmungen und Informationsbedürfnisse der Öffentlichkeit?
- Haben Sie eine Methode, schnell und sicher Statements und Mediengespräche vorzubereiten?

Probleme in allen Statements:

- eine monotone, am Satzende gehobene Stimme,
- der Wunsch nach Vollständigkeit,
- unbegründete Zielsätze (Beispiel für einen Zielsatz: „Wir stehen zu unserem Trainer!“)
- mangelnde Stringenz und Zielrichtung
- viel zu komplizierte Satzformen

Häufig angenommene und nicht-geschnittene Statements:

- kurze Sätze,
- klare Stellungnahmen,
- eine rhetorische Anordnung,
- einen einfachen, aufgrund des Gesagten glaubhaften, plausiblen Zielsatz.

Statements vorbereiten:

- Dauer des Statements (in Sekunden!) erfragen bzw. besprechen,
- Argumente sammeln und ordnen,
- auf mehrere Fragen vorbereiten,
- gegebenenfalls Fragen vorschlagen, für die gezielt Statements abgegeben werden können,
- ausreichend viele Varianten auf Stichwortkarten vorbereiten,
- verschieden lange Statements vorbereiten. Dabei mit einer Uhr mit Sekundenzeiger die Zeit planen (15/20/25/30, ...Sec.),
- Stringenz der Gedankenschritte prüfen,
- Feedbacks geben lassen (z.B. vom Trainer, Kollegen, ...)
- nie auswendig lernen.

Denken Sie stets daran:

Geben Sie nie direkt nach einem Wettkampf ein Statement ab ! Lassen Sie den Journalisten – trotz Drängen - solange darauf warten, bis Sie sich emotional kontrolliert regulieren können. So vermeiden Sie am besten unüberlegte Statements.

Zeigen Sie sich gegenüber den Journalisten generell stets freundlich und kooperationsbereit, denn was am Ende zählt ist Ihre Publikumssicht !

Jedes Statement beantwortet eine für die Zuschauer oder Hörer gestellte Frage !! Wichtig für die Formulierung der Antwort ist also der *Informations- und Wissensstand des Publikums* dieser Sendung/Zeitung. Bringen Sie also in Erfahrung, was Sie als Vorwissen voraussetzen können, um nicht irrelevante Informationen zu liefern. Sich wiederholende Informationen werden ohnehin gestrichen. Noch schlimmer: Reden von Dingen, für die das Publikum keine Aufnahmebereitschaft hat.

Für weitere Fragen und Tipps zum professionellen Umgang mit den Medien in der Sport(-show)Welt können Sie sich auch direkt an www.netzwerk-sportpsychologie.de wenden.

~~~~~

## **2. Workshopbericht: „Mannschaftszusammenhalt und Führungsverhalten im Leistungssport“** (von Grit Reimann)

Am 21.03.2003 fand an der Universität Leipzig ein Workshop zum Thema "Mannschaftszusammenhalt und Führungsverhalten im Leistungssport" statt zu welcher der Leipziger Sportpsychologie Kreis eingeladen hatte.

Ziel dieses Workshops war es, Theoretiker und Praktiker einander näher zu bringen und dadurch den immer wieder beklagten "Theorie-Praxis-Graben" zu überbrücken. Die Resonanz auf die Einladung der Frauen und Männer um Prof. Oliver Stoll herum, war enorm groß. So trafen sich an diesem Freitag 43 TeilnehmerInnen (darunter 17 SportpsychologInnen bzw. SportwissenschaftlerInnen und 26 TrainerInnen).

Mit zwei Hauptvorträgen wurde der Workshop eröffnet. Zum Thema "Im Team zum Erfolg" sprach Andreas Wilhelm von der Universität Kiel. Im Anschluss daran konnten die Teilnehmer den Ausführungen von Bettina Wittmund (Universität Leipzig) zum Thema "Der Trainer hat immer Recht – Führungsstile im Mannschaftssport" verfolgen. Die in der Pause entstanden Diskussionen zeigten sehr schnell, dass beide Vorträge auf reges Interesse der Zuhörer stieß. Der Workshop wurde dann in zwei Arbeitskreisen fortgesetzt. Im Arbeitskreis I unter der Leitung von Prof. Oliver Stoll (Universität Halle) ging es vor allem um teambildende Maßnahmen bzw. Interventionen zur Förderung des Mannschaftszusammenhalts. Der zweite Arbeitskreis unter der Leitung von Prof. Dorothee Alfermann beschäftigte sich vordergründig mit dem Thema der Athleten-Trainer-Interaktion im Nachwuchsleistungssport.

In der abschließenden Podiumsdiskussion, welche von Prof. Gerd Konzag moderiert wurde, stellten sich der Bundestrainer Basketball-Herren, Henrik Dettmann und der Cheftrainer des HC Leipzig (1. Bundesliga Handball Damen), Maik Nowak, den Fragen der Teilnehmer. Insgesamt zeigte sich, dass sowohl die Praktiker an den Theoretikern interessiert sind als auch die Theoretiker an den Praktikern und dass beide Seiten Anregungen mit nach Hause nehmen. Ein insgesamt gelungener Workshop, der nach den Willen der Organisatoren nicht der einzige bleiben soll.

~~~~~

3. Artikel: Deisler schlägt harsche Töne an

Deisler schlägt harsche Töne an

Bayern-Star wehrt sich gegen Kritik

MÜNCHEN (dpa, 16. April 2003). Die Worte waren ungewohnt heftig, doch die Taten auf dem Platz lassen noch auf sich warten: Fußball-Nationalspieler Sebastian Deisler lässt den Zeitpunkt für sein neuerliches Comeback weiter offen und will sich keinesfalls unter Druck setzen lassen. Und auf Nachfragen reagiert er harsch: „Es haben wohl viele Leute vergessen, dass ich ein Jahr und acht Monate verletzt war. Jeder kann sich darauf verlassen, dass ich bald wieder der Alte werde“, sagte Deisler gestern bei einer Pressekonferenz.

Am Mannschaftstraining hatte er zuvor nicht teilgenommen, stattdessen eine Laufeinheit absolviert. Noch immer plagen ihn nach seiner schweren Knieverletzung muskuläre Probleme. „Das ist eine ganz normale Sache nach einer so langen Verletzung“, meinte Deisler. Zuletzt hatte er im Spiel der Bayern gegen Bochum (4:1) vor einem Monat einen Kurzeinsatz. In dieser Saison stand der von Hertha BSC nach München gewechselte Mittelfeldspieler noch nie von Anfang an auf dem Platz. Nach seinem Comeback beim Pokalspiel gegen den 1. FC Köln (8:0) verhinderten die Muskelprobleme weitere längere Einsätze.

In der vergangenen Woche hatte Trainer Ottmar Hitzfeld die Schonzeit Deislers für beendet erklärt. „Wir können ihn nicht schonen und sagen, nächste Saison greift er an“, machte Hitzfeld deutlich. Jetzt sei die Zeit, um anzugreifen.

Doch der lange Jahre als größtes Fußball-Talent Deutschlands gefeierte und zum Jugend-Idol stilisierte 23-Jährige will sich nicht drängen lassen. „Ich weiß nicht, wann. Ich weiß nur, dass ich wieder spielen werde“, betonte

Deisler und reagierte genervt auf die Fragen der Journalisten: „Ich will jetzt nicht die ganze Zeit runddiskutieren.“ Er sei eben niemand, der „ständig etwas sagen muss. Was außerhalb des Platzes passiert, ist nur Show für mich.“

Gesundheitlich gehe es ihm – bis auf die muskulären Probleme – wieder gut. „Ich bin hundertprozentig überzeugt, dass mit dem Knie wieder alles in Ordnung ist“, sagte Deisler. Fünf Knieoperationen hat der gebürtige Lörracher in seiner Fußball-Laufbahn schon hinter sich. Da ist die Angst vor weiteren Verletzungen auch für die Bayern-Verantwortlichen verständlich. Doch Deisler will sich nicht als ängstlichen Profi, der zu wenig Einsatz zeigt, kritisieren lassen: „Wer sagt, ich will nicht, der kennt Sebastian Deisler nicht!“

4. Ein Zitat am Schluss

„Ich kann die Spieler nicht motivieren, aber ich kann den Spielern helfen, sich selbst zu motivieren.“

(Henrik Dettmann, Bundestrainer Basketball-Herren,
Podiumsdiskussion am 21.3.03)